

Lingenfelder, Julia; Lösch, Bettina

Gesellschaftspolitische Transformationsprozesse, Utopien und Phantasie in der politischen Bildung

Bünger, Carsten [Red.]; Czejkowska, Agnieszka [Red.]; Lohmann, Ingrid [Red.]; Steffens, Gerd [Red.]:
Zukunft - Stand jetzt. Weinheim ; Basel : Beltz Juventa 2022, S. 158-169. - (Jahrbuch für Pädagogik; 2021)



Quellenangabe/ Reference:

Lingenfelder, Julia; Lösch, Bettina: Gesellschaftspolitische Transformationsprozesse, Utopien und Phantasie in der politischen Bildung - In: Bünger, Carsten [Red.]; Czejkowska, Agnieszka [Red.]; Lohmann, Ingrid [Red.]; Steffens, Gerd [Red.]: Zukunft - Stand jetzt. Weinheim ; Basel : Beltz Juventa 2022, S. 158-169 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-305685 - DOI: 10.25656/01:30568

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-305685>

<https://doi.org/10.25656/01:30568>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Carsten Bünger | Agnieszka Czejkowska |
Ingrid Lohmann | Gerd Steffens (Red.)

Jahrbuch für Pädagogik 2021

Zukunft – Stand jetzt

Carsten Bünger | Agnieszka Czejkowska | Ingrid Lohmann |
Gerd Steffens (Red.)
Jahrbuch für Pädagogik 2021

Jahrbuch für Pädagogik

Begründet von Kurt Beutler – Ulla Bracht – Hans-Jochen Gamm –
Klaus Himmelstein – Wolfgang Keim – Gernot Koneffke – Karl-Christoph
Lingelbach – Gerd Radde – Ulrich Wiegmann – Hasko Zimmer

Herausgegeben von

Carsten Büniger | Charlotte Chadderton | Agnieszka Czejkowska |
Martin Dust | Andreas Eis | Christian Grabau | Andrea Liesner |
Ingrid Lohmann | David Salomon | Susanne Spieker | Jürgen-Matthias
Springer | Gerd Steffens | Anke Wischmann

Seit seiner ersten Ausgabe 1992 greift das Jahrbuch für Pädagogik gesellschaftliche Entwicklungen und Problemlagen auf und stellt sie in eine doppelte Beziehung zur pädagogischen Diskussion: Zum einen wird gefragt, welche Konsequenzen die jeweils im Schwerpunktthema beleuchteten Entwicklungen für Erziehung und Bildung sowie im Hinblick auf die Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Konzeptionen haben. Dabei ist die Perspektive leitend, dass sich pädagogische Verhältnisse weder außerhalb gesellschaftlicher Bedingungen begreifen noch einfach aus ihnen ableiten lassen. Zum anderen sind gesellschaftliche Entwicklungen nicht erst auf der Ebene ihrer pädagogischen Effekte mehrdeutig und widersprüchlich. Vielmehr stellen sie in materieller, kultureller, politischer, sozialstruktureller oder technologischer Hinsicht komplexe Herausforderungen dar, die es zu analysieren gilt. Gesellschaftsdiagnostische Bestimmungen sind dabei nicht nur stets vorläufig, sondern auch in die Auseinandersetzungen um die angemessene Einordnung und Bewertung einbezogen. In diesem Sinne zielt das Jahrbuch für Pädagogik darauf ab, entlang kontroverser Positionen Räume der Kritik und Neufassung zu eröffnen.

Carsten Bünger | Agnieszka Czejkowska |
Ingrid Lohmann | Gerd Steffens (Red.)

Jahrbuch für Pädagogik 2021

Zukunft – Stand jetzt

BELTZ JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz **Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)** veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>. Verwertung, die den Rahmen der **CC BY-NC-ND 4.0 Lizenz** überschreitet, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für die Bearbeitung und Übersetzungen des Werkes. Die in diesem Werk enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Quellenangabe/ Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-6865-8 Print
ISBN 978-3-7799-6866-5 E-Book (PDF)

1. Auflage 2022

© 2022 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Einige Rechte vorbehalten

Herstellung: Myriam Frericks
Satz: Datagrafix, Berlin
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985-2104-100)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor_innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Zukunft – Stand jetzt <i>Carsten Büniger, Agnieszka Czejkowska, Ingrid Lohmann, Gerd Steffens</i>	9
I. Zukunftsbilder und ihr Wandel	15
Der Geist der Dystopie <i>David Salomon</i>	16
Welche Rolle spielt Zukunft im Kapitalismus? <i>Rainer Rilling</i>	32
Rausschmeißer. Zwei Szenen, vier Desillusionierungen und ein paar Fragen <i>Ludwig A. Pongratz</i>	39
Neue Bahnen. Anlaufversuche einer pädagogischen Zeitschrift im Fin de Siècle <i>Ingrid Lohmann</i>	51
Zurück in die Zukunft. Erziehungswissenschaftliche Theoriereflexion angesichts der Problematisierung von Zukunft in den 1990er Jahren <i>Melanie Schmidt, Daniel Wrana</i>	68
II. Gesellschaftspolitische Zukunftsbezüge zwischen Öffnung und Schließung	83
Das Schwinden des Zukunftshorizonts – Nachdenken über real-dystopische Perspektiven und das Offenhalten möglicher Zukünfte <i>Barbara Platzer</i>	84
Utopien und sozial-ökologische Transformation – Ein Essay <i>Dieter Segert</i>	96
Gegenwart und Zukunft unternehmerischer Nachhaltigkeitspolitik – Ein persönlicher Rückblick <i>Johannes Merck</i>	106
Zukunftsvignetten: Diversität – Digitalisierung – Disruption <i>Clemens Knobloch</i>	117
Resilienz und Digitalisierung <i>Katharina Dutz, Niko Paech</i>	129

III. Zukunftsbezüge einer Pädagogik der Gegenwart	145
Desirable Futures? Zum emanzipatorischen Potential von Gegenwarts- und Zukunftsbezügen in der Sexualpädagogik <i>Marion Thuswald</i>	146
Gesellschaftspolitische Transformationsprozesse, Utopien und Phantasie in der politischen Bildung <i>Julia Lingenfelder, Bettina Lösch</i>	158
(Politische) Bildung als Verhinderung: Zu den Verkürzungen eines präventiven Zukunftsbezugs <i>Marlon Barbehön, Alexander Wohnig</i>	170
Die Überwindung der funktionalistischen Verengung des Nachhaltigkeitsprinzips als Weiterentwicklung der Berufsbildung <i>Thilo J. Ketschau, Christian Steib</i>	182
Bildung und Zukunft – Figurationen von (Un)Sicherheiten im Kontext von (Aus)Bildung und Corona <i>Anke Wischmann</i>	195
IV. Situierete Zukünfte – Generationenerfahrungen und Aufbrüche	211
Wie viel Zukunft ist in unserer Vergangenheit? – Vision, Science and Fiction <i>Friedemann Derschmidt</i>	212
1 + 1 = Futur Drei. Über die bildungsphilosophische Kraft von Konstellationen und Doppeltem Erleben <i>Nushin Hosseini-Eckhardt</i>	227
Atopische politische Bildungen nach der Zukunft <i>Werner Friedrichs</i>	239
Our Common Future Today: Umwelt- und Nachhaltigkeitsorientierungen von Jugendlichen in der Pfalz <i>Barbara Pusch, Christopher Horne</i>	251
Zukunft war gestern – Zur Legitimität der Pädagogik in Zeiten der sozial-ökologischen Krise <i>Helge Kminek, Anne-Katrin Holfelder, Mandy Singer-Brodowski</i>	265
„Sie müssen die Welt auf eine neue Weise betrachten!“ – Eine von ‚Tenet‘ inspirierte Reflexion über die Zeitlichkeit pädagogischer Zukunft <i>Melanie Schmidt, Malte Ebner von Eschenbach, Stephanie Freide</i>	277

Historisches Stichwort	289
Zur Zukunft der Kritik <i>Ruth Sonderegger</i>	290
Jahresrückblick	295
Zeitenwende? – Blicke auf Corona-Diskurse um die Jahreswende 2020/2021 <i>Gerd Steffens</i>	296
Rezensionen	309
Eicker, Jonas/Eis, Andreas/Holfelder, Anne-Kathrin/Jacobs, Sebastian/ Yume, Sophie/Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.): Bildung Macht Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag 2020 <i>Paul Vehse</i>	310
Felix Trautmann: Das Imaginäre der Demokratie. Politische Befreiung und das Rätsel der freiwilligen Knechtschaft. Konstanz: Konstanz University Press 2020 <i>Martina Lütke-Harmann</i>	315
Ulrich Bröckling: Postheroische Helden. Ein Zeitbild. Berlin: Suhrkamp 2020 <i>Agnieszka Czejkowska</i>	319
Gesine Bade, Nicholas Henkel, Bernd Reef (Hrsg.): Politische Bildung: vielfältig – kontrovers – global. Festschrift für Bernd Overwien. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2020 <i>Ralph Blasche</i>	324
Klaus Dörre, Christine Schickert (Hrsg.): Neosozialismus. Solidarität, Demokratie und Ökologie vs. Kapitalismus. München: oekom 2019 Ulrich Brand: Post-Wachstum und gegen-Hegemonie. Klimastreiks und Alternativen zur imperialen Lebensweise. Hamburg: VSA 2020 <i>Gerd Steffens</i>	326
Über die Autorinnen und Autoren	332

Gesellschaftspolitische Transformationsprozesse, Utopien und Phantasie in der politischen Bildung

Julia Lingenfelder, Bettina Lösch

Zusammenfassung: Angesichts multipler Krisendynamiken wird seit einiger Zeit verstärkt über sozial-ökologische Transformationen diskutiert. Auch im Feld der Bildung geraten gesellschaftliche Transformationsprozesse und Zukunftsentwürfe stärker in den Blick. Dieser Essay skizziert, welche unterschiedlichen Optionen der Transformation sowie des transformativen Lernens derzeit diskutiert werden. Es wird der Frage nachgegangen, welche Aspekte für eine kritische politische Bildung im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation wichtig wären und wo sich in der politischen Bildungsarbeit bereits erste Ansätze finden lassen. Ein besonderer Fokus liegt auf utopischen Ideen und Praxen emanzipatorischer Veränderung.

Abstract: In the face of multiple crisis dynamics, socio-ecological transformations have been increasingly discussed. Also in the field of education social transformation processes and designs for the future are coming more into focus. This essay outlines the different options for transformation and transformative learning that are currently being discussed. Starting from the conceptual basis of critical political education, it explores the question of which aspects would be important for political education in the sense of a socio-ecological transformation and where initial approaches can already be found. A special focus is on utopias and emancipatory transformation.

Keywords: sozial-ökologische Transformation, Utopie, politische Bildung

Der Alltag hat sich gewandelt. In der Corona-Pandemie wollen etliche Menschen wieder ihr altes Leben zurück und sie sehnen sich nach vertrauter Normalität. Aus gesellschaftskritischer Perspektive lässt sich allerdings fragen, ob diese gewohnte Normalität für alle gleich gut war. Wie unterscheiden sich Normalitäten und alltägliche Lebens- und Arbeitspraxen? Wer macht welche Arbeit für wen? Was bedeutet die herkömmliche „imperiale Lebensweise“ (Brand/Wissen 2017) für globale Ungleichheitsverhältnisse? Welche Erde und Umwelt hinterlassen wir mit der Normalität permanenter Ausbeutung den nachfolgenden Generationen? Und inwiefern spitzt die derzeitige pandemische Krisensituation die sozialen

Ungleichheitsverhältnisse derart zu, dass sie eher danach schreien, überwunden zu werden?

Wie Mario Neumann und Max Pichl in *Der Freitag* bereits zu Beginn der Pandemie thematisiert haben, wird die Welt nach Corona bereits jetzt ausgehandelt (vgl. Neumann/Pichl 2020). Schon zuvor wurde in Hinblick auf eine „multiple Krise“ (Demirović et al. 2011, S. 7) aus gesellschaftskritischer Perspektive die Position vertreten, dass ein Weiter-wie-bisher keine Option ist. Stattdessen werden seit einiger Zeit Möglichkeiten und teils konkrete Schritte einer sozial-ökologischen Transformation diskutiert (vgl. z. B. Tausch 2016). Denn angesichts ökologischer Zerstörung und Ausbeutung, stetiger kapitalistischer Wirtschaftskrisen, wachsender sozialer Ungleichheit und anhaltender Ausbeutung von Arbeitskraft sowie autoritären Entwicklungen des Politischen (vgl. Schaffar 2019) scheint anstatt eines Zurück zur vermeintlichen Normalität eher eine grundlegende gesellschaftliche Umgestaltung unerlässlich zu sein.

Im Feld der politischen Bildungsarbeit deuten einige Tagungen und Publikationen bereits an, dass gesellschaftliche Transformationsprozesse und Zukunftsentwürfe stärker in den Blick geraten (vgl. Eis/Salomon 2014; Eicker et al. 2020; Konzeptwerk Neue Ökonomie 2020). Wir wollen in diesem Essay skizzieren, welche unterschiedlichen Optionen der Transformation (teils auch des transformativen Lernens und transformativer Bildung) derzeit diskutiert werden. Im Sinne einer kritischen politischen Bildung, die unsere konzeptionelle Basis bildet, wollen wir der Frage nachgehen, welche Aspekte für eine politische Bildung im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation wichtig wären und wo sich bereits erste Ansätze finden lassen. In der wissenschaftlichen Tradition kritischer Theorie ist für uns wichtig, gesellschaftliche Widersprüche in den Blick zu nehmen, aber auch danach zu fragen, was emanzipatorische Veränderungen ermöglicht oder verhindert. Ein zentraler Widerspruch liegt, historisch betrachtet, darin, dass unter Bedingungen eines staatlich verordneten Realsozialismus bessere Gesellschaftsmodelle oder Zukunftsentwürfe versprochen und diese als Legitimationsbasis genommen wurden, um Grund- und Menschenrechte auszuhebeln. Diese Erfahrung wirkt nach und bewirkt Skepsis bis Ablehnung gegenüber gesellschaftlicher Veränderung im Namen von Emanzipation und Gerechtigkeit. Im real existierenden Kapitalismus wird dagegen behauptet, dass es keine Alternative zu ihm gebe, und damit geworben, dass die Wohlfahrtsgewinne im Kapitalismus doch beträchtlich seien. Empirisch und faktisch fraglich bleibt nur: Für wen? Und vor allem: auf welche Kosten (vgl. I. L. A. Kollektiv 2017)? Wir schlussfolgern daraus, dass emanzipatorische gesellschaftliche Veränderungen nicht staatlich-institutionell verordnet werden können, sondern nur durch gelebte Praxen der Menschen entstehen können. Autonomie und Selbstbestimmung sind zwei Grundprinzipien einer kritischen politischen Bildung.

Auf welche Phantasien der Vielen und bereits existierende Praxen der Veränderung kann hier zurückgegriffen werden? Wie können wir etwas in der politischen Bildungsarbeit thematisieren, für das wir weder Modelle, strikte

Vorgaben noch Bevormundung wollen, aber viel Phantasie und Mut, Autonomie wie zugleich auch Kooperation brauchen? Wie ermutigen wir dazu, sich ohne Angst Verhältnisse anders vorzustellen und Altes zu verlernen? Sicherlich werden wir mit dem Essay nur einige Fragen beantworten, andere aber zumindest aufwerfen können.

1 Wege der Transformation – Wessen Transformation und wohin? Wer ist dagegen?

Mit dem Begriff der Transformation wird eine grundlegende Umwandlung von Gesellschaften bezeichnet. Während die Transformationsforschung in den 1980er Jahren vor allem den Übergang von autoritären zu demokratischen Regimen und in den 1990er Jahren den Übergang sozialistischer Planwirtschaften zu kapitalistischen Marktwirtschaften untersucht hat (vgl. Merkel 2010), konzentriert sich die aktuelle politisch-strategische und wissenschaftliche Debatte um Transformation auf ökologische Krisen bzw. je nach Reichweite der theoretischen Ansätze auch auf „multiple Krisen“ (vgl. z. B. WBGU 2011, Dörre et al. 2019, Tauss 2016). Durch die sich verschärfenden sozial-ökologischen Krisen wie die Klimakrise ist inzwischen weitgehend anerkannt, dass die derzeitige Lebensweise nicht nachhaltig und schnelles Handeln dringend geboten ist. Transformationsansätze stellen insofern den bisherigen fossilen Kapitalismus und ein tendenziell autoritärer werdendes neoliberalistisches bzw. kapitalistisches Weiter-wie-bisher in Frage. Kontroversen bestehen jedoch hinsichtlich der Reichweite dieser Transformation sowie der Problemanalyse. Das Spektrum der Vorschläge für einen gesellschaftlichen Wandel reicht von grüner Erneuerung des Kapitalismus bis hin zu Ideen für eine (radikale) sozial-ökologische Transformation (für einen Überblick über die Debatte vgl. Ptak 2015; Brand/Görg/Wissen 2020).

Reduziert man die Perspektive auf die Frage nach einer ökologischen Transformation in Anbetracht von Klimakrise sowie der Ausbeutung von Ressourcen und der Erde, werden Ansätze eines *grünen Kapitalismus* diskutiert. Diese zielen in erster Linie auf eine Verschiebung von Investitionen in „grüne“ Bereiche (was eine Ausweitung der Marktlogik auf Natur-„Leistungen“ und auf die Bearbeitung der ökologischen Krisen mit einschließt), sowie technologische Lösungen (einschließlich großtechnologischer Projekte), die auch den alten Industrieländern zu neuen Wettbewerbsvorteilen auf globalisierten Märkten verhelfen sollen. Vorschläge für einen *Green New Deal* nehmen stärker die soziale Frage mit in den Blick. Diese setzen darauf, dass der Staat durch Investitionen eine Umorientierung hin zu ökologischen Wirtschaftsbereichen unterstützt. Außerdem sollen z. B. durch eine Ausweitung des Öffentlichen und durch Umverteilungspolitik soziale Ungleichverhältnisse angegangen werden. Hier reicht die Spannbreite von Vorschlägen für Ansätze eines grünen Kapitalismus bis hin zu sozial-ökologischen Reformen (vgl.

Zeller 2021, S. 39–43). Doch sowohl die Ansätze eines grünen Kapitalismus wie auch die meisten Vorschläge eines *Green New Deal* werden dafür kritisiert, dass sie den ökologischen Krisen nicht gerecht werden, die Widersprüche zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und ökonomischem Wachstum kaum oder gar nicht thematisieren, weiterhin auf einer Aneignung von Natur und einer imperialen Lebensweise basieren sowie die Rolle des Staates überschätzen und dessen Rolle bei der Aufrechterhaltung des Bestehenden nicht ausreichend analysieren. Den eher radikalen Problemdiagnosen folgen in der Regel meist recht zahme politische Strategien; eine Analyse der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und Strukturen, die einer Transformation im Weg stehen, fehlt weitgehend (zur kritischen Einordnung vgl. z. B. Brand/Görg/Wissen 2020; Candeias 2014).

Demgegenüber zeichnen sich Ansätze sozial-ökologischer Transformationen dadurch aus, dass sie die ökologische Krise als Teil von miteinander verbundenen multiplen Krisen begreifen (vgl. Demirović et al. 2011; Demirović 2016). Die Probleme werden hier nicht nur diagnostiziert, sondern auf ihre Zusammenhänge sowie ihre strukturellen Ursachen hin befragt. Im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation geht es um grundlegend andere gesellschaftliche Naturverhältnisse, eine Abkehr von der imperialen Lebensweise und einen Wandel hin zu einer „solidarisch gerechten Gesellschaft im Einklang mit der Natur“ (Klein 2014, S. 102). In Anlehnung an die Regulationstheorie unterscheiden Brand, Görg und Wissen (2020) drei Typen von Transformation: *erstens* die „inkrementellen Transformationen“ in und nach kleineren Krisen. Diese sind kapitalistischen Gesellschaften inhärent und finden permanent statt. Hierzu ließen sich beispielsweise technologisch bedingte Modernisierungen zählen. *Zweitens* können größere Krisen zu einer Transformation hin zu einer neuen Phase des Kapitalismus führen. Es lässt sich argumentieren, dass die Formen eines grünen Kapitalismus zu einem solchen neuen Akkumulationsregime führen könnten. *Drittens* können Transformationen auf eine „große Transformation“ jenseits der kapitalistischen Produktionsweise zielen. Hier lassen sich z. B. Ansätze einer sozial-ökologischen Transformation verorten. Eine theoretische Referenz, insbesondere für den letztgenannten Typus von Transformation, bildet Karl Polanyis Werk *The Great Transformation* (1978), in dem Polanyi den Übergang zu kapitalistischen Marktgesellschaften im 19. Jahrhundert analysiert (vgl. Brand/Görg/Wissen 2020).

Eine sozial-ökologische Transformation ist einerseits eine normative Idee, eine Vorstellung, wie etwas emanzipatorisch veränderbar sein kann. Sie verweist andererseits aber auch auf konkrete Praxen, die schon bestehen und weiter ausgebaut werden können. Es klingt wie ein Hoffnungsschimmer, aber gegen die stattfindenden autoritären, entdemokratisierenden und sozialstaatsabbauenden Transformationen braucht es ein Denkvermögen und konkrete Schritte, die in eine andere Richtung weisen. Auch für die politische Bildungsarbeit. Wir wissen nicht, ob Utopie hier der richtige Begriff ist, denn Utopien sind schlimmstenfalls entweder nicht erreichbar oder starre Modelle, die wenig Ausgestaltung

und Freiheitsräume zulassen. Wenn, dann brauchen wir die Orientierung an „konkreten Utopien“ (Bloch), wir brauchen Phantasie und den Mut sowie die Ermutigung, anderes auszuprobieren.

Im Sinne einer kritischen politischen Bildung geht es dabei zunächst um eine zeitgenössische Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse. Eine theoretische Grundlage bildet für uns hierfür das Verstehen der „multiplen Krisensituation“ (Demirović et al. 2011). Es geht uns dabei um weitsichtige Überlegungen, langfristige Strategien (der Transformation) und gemeinsame Praxen der Kooperation sowie gesellschaftlicher Kreativität und Phantasie. Es macht einen großen Unterschied in der Analyse und den politischen Vorgehensweisen, ob ich als Theoretikerin davon ausgehe, es handele sich um gesellschaftliche Einzelphänomene oder gar Herausforderungen, die durch Prävention (vgl. Barbehön/Wohnig in diesem Band; Lösch 2020) oder ein kurzfristiges, pragmatisches *muddling through* und Auf-Sicht-Fahren jeweils gelöst werden können, oder ob ich die Komplexität, Widersprüche und Zusammenhänge verstehen will und daraus politisch notwendiges Handeln ableite. Neoliberales Denken und neoliberale Praxis will und fordert geradezu eine permanente Flexibilität, (individuelle) Eigenverantwortung und kurzfristige Anpassung. Der theoretische Ansatz der „Vielfachkrise“, der aus der kritischen Gesellschaftstheorie stammt, bietet eine andere Grundlage und Denkweise. Zur Vielfachkrise gehören die Wirtschafts- und Finanzkrise, die Umwelt- und Energiekrise, die Krise der Reproduktion (z. B. in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Stadt- und Wohnpolitik, Arbeits- und Lebensverhältnisse) sowie die Krise der repräsentativen Demokratie oder der autoritären Zuspitzung gesellschaftspolitischer Verhältnisse. Konstruktiv wird nach den (gemeinsamen) Ursachen gefragt und betrachtet, wie eine sozial-ökologische Transformation aussehen könnte, um diese Krise im Gesamten und in ihrer Verflochtenheit anzugehen. Die Einsicht in die Komplexität von gesellschaftlichen Verhältnissen führt nicht unbedingt dazu, dass diese undurchschaubarer werden. Sie kann auch helfen, schwierige Knoten zu lösen und mehr Transparenz zu schaffen.

Im marxistischen politisch-philosophischen Sinne gehen wir davon aus, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse von Menschen gemacht und daher auch von ihnen verändert werden können. Was hält die Menschen also davon ab, die Verhältnisse emanzipativ zu verändern? Gute theoretische Ideen und konkrete Praxen liegen seit langem vor (vgl. z. B. Brand et al. 2012). Woran es fehlt, ist die politische Umsetzung auf der einen sowie eine Einschätzung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse auf der anderen Seite. Das Prinzip der Kontroversität in der politischen Bildung führt nicht selten dazu, zu übersehen, wie gesellschaftliche Kräfteverhältnisse ausgestaltet sind und wie Konflikte zustande kommen (zur Kontroverse um den Beutelsbacher Konsens vgl. z. B. Widmaier/Zorn 2016). Kontroversität bleibt als Prinzip inhaltsleer und wird zur reinen Form, wenn nicht deutlich wird, wie Ressourcen (Macht, Geld, Vermögen, Einfluss etc.) unterschiedlich verteilt sind und wer gesellschaftlich, politisch und ökonomisch einflussreich ist und wer nicht.

In Hinblick auf eine sozial-ökologische Transformation klaffen im politischen Feld emanzipative, bewegungsnahe Politik und institutionalisierte Parteienpolitik immer weiter auseinander. Weite Teile der parlamentarisch vertretenen Parteien wollen allenfalls gesellschaftliche Veränderungen innerhalb des bestehenden Systems – als *Green New Deal* in all seinen Facetten oder grüne Modernisierung – oder sie blockieren oder leugnen die Notwendigkeit eines radikalen Wandels. Emanzipatorische, bewegungsnahe Politik sieht sich immer mehr in der Rolle, auf der Basis einer radikalen Gesellschaftskritik in Konflikt zu dem bestehenden bürgerlich-liberalen Rechtssystem und der Rechtslage zu treten und diesen Widerspruch selbst zu problematisieren. Anders gelingt es derzeit kaum, die Dringlichkeit der gesellschaftlichen Veränderung zu verdeutlichen. Da weniger materielle Ressourcen zur Verfügung stehen und der gesellschaftspolitische Einfluss viel geringer ist als bei privaten Konzernen oder etablierten Parteien, setzen sich einzelne Menschen mit ihrem Körper, ihrer Person und ihrem Leben ein und leisten nicht selten zivilen Ungehorsam.

In Hinblick auf die „Flüchtlingskrise“, die mit der Klimakrise stark verwoben ist, sieht sich z. B. die Seenotrettung menschenrechtlich auf der richtigen Seite, auch wenn den Protagonist:innen strafrechtliche Verfahren drohen (vgl. Hentges 2019). Im Bereich der Klimapolitik sind es nicht nur staatliche Behörden, die gegen Klimaschützer:innen vorgehen. Privatwirtschaftliche Konzerne wie RWE verlangen hohe Summen an Schadensersatz und nötigen politisch Protestierende zu Unterlassungserklärungen (vgl. Jacobs 2010). Diese Vorgehensweisen und die Verlagerung von Strafrecht auf Zivilrecht (vgl. ausführlich ebd.) unterminieren die Möglichkeiten demokratischen Protests, worunter auch der zivile Ungehorsam fällt (vgl. Herbers 2020).

Wünschenswert wäre, es gäbe mehr und vor allem wertschätzende öffentliche und mediale Aufmerksamkeit für emanzipatorische Protestformen und Bewegungen, die für eine bessere Welt und für Gerechtigkeit streiten. Es lässt sich dagegen beobachten, dass emanzipatorische Proteste zunehmend als systemfeindlich betrachtet werden, was fälschlicherweise von staatlichen Behörden und im öffentlichen Diskurs mit verfassungsfeindlich gleichgesetzt wird (zur Problematik von Verfassungsschutzüberprüfungen und dem E-Modell in der Demokratieförderung und der politischen Bildung vgl. FkpB 2020).

2 Überlegungen für eine kritische politische Bildung im Kontext sozial-ökologischer Transformation

Was heißt das nun für eine gesellschaftskritische und emanzipative politische Bildung? Der Transformationsbegriff hat auch Einzug in die bildungswissenschaftliche Debatte gehalten. Seit dem Bericht des *Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen* (WBGU 2011) wird über

„transformative Bildung“ bzw. „transformatives Lernen“ zunehmend auch im Kontext einer gesellschaftlichen Transformation diskutiert (vgl. z. B. Eicker et al. 2020; VENRO 2018). Zur erziehungswissenschaftlichen Fundierung wird auf die angelsächsischen Theorien des transformativen Lernens im Feld der Erwachsenenbildung (vgl. z. B. Mezirow 1991) bzw. die Theorie transformatorischer Bildung (vgl. Koller 2018) zurückgegriffen (vgl. Singer-Brodowski 2016). Was darin jedoch fehlt, ist eine gesellschaftstheoretische Rahmung (vgl. Lingenfelder 2020).

Im bildungswissenschaftlichen Diskurs gibt es einerseits Tendenzen, die Begriffe Transformation und transformatives Lernen in den bestehenden Diskurs um Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu integrieren. Diese Richtung bezieht sich eher auf den politischen Diskurs um grüne Modernisierung oder versteht transformatives Lernen im engeren Sinne von Bildungstheorien (vgl. Laros/Fuhr/Taylor 2017). Andererseits beziehen sich einige Bildner:innen auf eine grundlegendere sozial-ökologische Transformation, wobei diese Diskussionen und Praxen noch eher in Nischen stattfinden.

Zur Stärkung dieser Perspektiven und Diskussionen kommt es uns im Folgenden darauf an, konzeptionelle Überlegungen zu formulieren, welche Aspekte einer sozial-ökologischen Transformation durch eine kritische politische Bildung aufgegriffen werden können; wir möchten einige exemplarische Ansätze, Publikationen und Initiativen aufzeigen.

2.1 Inhaltliche Ebene

Zunächst halten wir es für wichtig, die multiplen Krisen, gesellschaftskritischen Analysen und Strategien der Transformation stärker inhaltlich in der politischen Bildungsarbeit zu thematisieren. Zur Analyse der Krisen gibt es einige wenige Bildungsmaterialien – unter anderem zur Auseinandersetzung mit der Klimakrise und globaler (Ressourcen-)Ungleichheit (vgl. Attac Träger Verein e. V. 2017; Informationsbüro Nicaragua e. V. 2015), einem Hinterfragen von hegemonialen Konzepten wie dem Wachstumsparadigma (vgl. FairBindung e. V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. 2012, 2017), der imperialen Lebensweise (I. L. A. Kollektiv 2017) und hegemonialer eurozentrischer Geschichtsschreibung (Glokal e. V.) sowie erste Ansätze zu gesellschaftlichen Naturverhältnissen (vgl. FairBindung e. V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. 2017). Dazu gehört unserer Auffassung nach auch, Kapitalismus als Wirtschafts- und Gesellschaftsform stärker zu thematisieren. In unserer Bildungsarbeit stellen wir immer wieder fest, dass kaum jemand weiß und versteht, was Kapitalismus bedeutet, obgleich dieser unsere Arbeits- und Lebensweise, unseren Alltag prägt. In diesem Sinne haben wir eigene Materialien entwickelt (vgl. Lingenfelder/Kalmbach/Lösch 2020; Arbeitskreis politische Bildung o. J.) und greifen darin auf vorhandene Materialien wie

das Attac-Bildungsmaterial zu Kapitalismus oder Broschüren aus dem Umfeld der Rosa-Luxemburg-Stiftung zurück (vgl. z. B. RLS 2018). Dabei kommt es uns darauf an, Kapitalismus in seiner Verschränkung mit anderen Herrschafts- und Ungleichheitsformen zu denken (vgl. Buckel 2015).

Will man Wege der Transformation thematisieren, dann gehört dazu auch, unterschiedliche politische Strategien und gesellschaftliche Kräfteverhältnisse aufzuzeigen: Welche Akteure stehen für welche Veränderungen, Programmatiken, Strategien? Wir greifen hierfür auf Literatur zur Postwachstums- und *Degrowth*-Debatte oder Überwindung des Kapitalismus zurück, die Transformationswege und -strategien aufzeigen (vgl. Schmelzer/Vetter 2019; Wright 2017). Gesellschaftliche Kräfteverhältnisse lassen sich außerdem gut in dem kunstbasierten Bildungsprojekt „The True Cost of Coal“ erkennen und herausarbeiten (vgl. Klimakollektiv). Mögliche Transformationsweisen, insbesondere aus der Perspektive sozialer Bewegungen, werden z. B. in der Broschüre „Das Gute Leben für alle“ thematisiert (vgl. I. L. A. Kollektiv 2019).

2.2 Didaktische Ebene

Auf didaktischer Ebene geht es um emanzipatorische und partizipative Formen von Aneignung und Vermittlung. Hier fehlt es unserer Ansicht nach noch an konkreten, ausformulierten konzeptionellen Ansätzen für eine Didaktik oder Pädagogik einer sozial-ökologischen Transformation, die neben der Sache, der Frage nach dem Warum, auch die Art und Weise, das Wie, anders denkt. Erste Ansätze gehen in die Richtung, Normalitätsvorstellungen zu hinterfragen sowie Alternativen und (bereits in Nischen gelebte) emanzipative Utopien für alle erfahrbar werden zu lassen (vgl. Kaufmann 2020). Anknüpfend an das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse gibt es Überlegungen, die wirkmächtige Vorstellung einer Trennung von Kultur und Natur, Geist und Körper auch vermittels unterschiedlicher Bildungsmodi aufzubrechen (vgl. FairBindung e. V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. 2017; Inkermann/Sanders 2020).

Einen neuen Zugang bilden Podcastformate wie „Rauschen am Grund“ des Bildungskollektivs Bonn (vgl. Bildungskollektiv Bonn) oder „Was ist transformative Bildung“ von ebase (vgl. ebase e. V. 2020). Als neuer Trendbegriff taucht auch Resilienz auf. Doch dieser läuft Gefahr, neoliberal vereinnahmt zu werden und die Verantwortung – auch für sich selbst – weiter zu individualisieren. Die Suche nach Bildungsformen, die nicht bei individuellem Handeln stehen bleiben, sondern auch zu Utopie, Phantasie eines gemeinsamen gesellschaftlichen Handelns ermutigen und anregen (vgl. Paolo Freire Gesellschaft 2000) und dabei gleichzeitig die Offenheit und Unabgeschlossenheit des Politischen aushalten, muss also weitergehen.

2.3 Utopie und Phantasie

Auf unserer Suche im Hinblick auf utopisches Denken und Phantasie für die Bildungsarbeit haben uns vor allem folgende Ansätze inspiriert und gefallen, da sie thematisieren und vor Augen führen, wie Gesellschaft und Miteinander-Leben und -Arbeiten anders aussehen kann: Die Punkband *pogendroblem*, und das allein ist schon ungewöhnlich und bemerkenswert, hat ein Video unter dem Titel „Auf der Suche nach der Utopie“ gedreht und Bildungsmaterialien dazu entworfen (vgl. *pogendroblem* 2020). Eine Gruppe von Wissenschaftler:innen, Journalist:innen und Aktivist:innen hat einen Podcast zur Welt im Jahr 2048 erstellt, der vielschichtige Stimmen zu den Visionen collagiert (vgl. *Audioutopistas* o. J.). In einer Schreibwerkstatt hat das I.L.A Kollektiv (Imperiale Lebensweise und solidarische Alternativen – Werkstatt für globale Gerechtigkeit) die Broschüre „Das gute Leben für alle: Wege in die solidarische Lebensweise (vgl. I.L.A. Kollektiv 2019) erstellt. Das Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. hat 2020 einen Zukunftskongress ausgerichtet und verschiedene Zukunftswerkstätten durchgeführt (vgl. Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. 2020). Jana Trumann hat an der Universität Duisburg-Essen so genannte Utopiewerkstätten entwickelt (vgl. Trumann 2016 sowie Arens/Möllmann/Trumann 2017). Uwe Hirschfeld hat sich auf der theoretischen Basis von Antonio Gramsci der Frage nach politischer Bildung und Utopie genähert (vgl. Hirschfeld 2015). Die Frankfurter Erklärung für eine kritisch-emanzipatorische politische Bildung greift den Utopiebegriff in Anlehnung an Klaus Ahlheim auf (vgl. FFE 2015).

2.4 Subjekt- und Handlungsebene: Ermutigung statt Prävention

Ein Hauptproblem für die politische Bildungsarbeit sehen wir darin, dass die Aussicht auf die Zukunft angesichts der multiplen Krise und des Ausmaßes der Zerstörung der Lebensgrundlagen menschlichen Lebens als sehr bedrohlich erscheinen und verängstigen kann. Das ist eine große Herausforderung für eine emanzipative Bildungsarbeit, die zum Denken und Handeln ermutigen will. Wir sehen aber einen wichtigen Beitrag darin, bisherige Proteste, kollektive Kämpfe, Widerstand, der zu Veränderung geführt hat, aufzuzeigen, anstatt ihn, wie so oft in Schulbüchern oder geschichtlichen Lehrwerken, zu verschweigen. Aus der Geschichte emanzipatorischer Bewegungen und Kämpfe eröffnen sich Handlungsmöglichkeiten für eine jetzige Veränderung, es lassen sich Widersprüche und Fehleinschätzungen aufzeigen, aus Geschichte lässt sich lernen. Eine weitere Ermutigung sehen wir im Aufzeigen von gelebten Praxen, im Wecken von Phantasie und Kreativität. Dazu brauchen wir Formen, die über reine Schrift (und Lehre) hinausgehen. Wir arbeiten mit Audioformen, Videos, Collagen, theaterpädagogischen Formen etc. Das F3 Kollektiv hat z. B. in der Collage „Verwurzelt

im Widerstand“ die Geschichte der Kämpfe im Rheinischen Revier dokumentiert und digitalisiert (vgl. f3 Kollektiv o. J.).

Eine kritische politische Bildung für eine sozial-ökologische Transformation bewegt sich auf dem wackeligen Terrain des Noch-Nicht und des Bereits-Jetzt. Während eine kritische politische Bildung sich im Blick auf die deutsche Vergangenheit stets auf eine „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) bezogen hat, wird sie nun mitsamt diesem Erbe eine Bildung angesichts der Zerstörung menschlicher Existenzgrundlagen denken müssen, die auch die Zukunft mehr ins Visier nimmt. Mit Hannah Arendt könnten wir sagen, es ist ein Denken und Handeln in der Lücke zwischen Vergangenheit und Zukunft, ein Spalt, der sich auftut, in dem auch politische Bildung anders gedacht und gemacht werden kann. Es ist Zeit, Neues zu erproben und zu wagen.

Literaturverzeichnis

- Arens, Marion/Möllmann, Ariane/Trumann, Jana (2017): Von der Utopiewerkstatt zur zukünftigen Stadtgestalt. In: FGW-Impuls Integrierende Stadtentwicklung 2a. Düsseldorf. www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/Impuls-ISE-02-Trumann-A1-web.pdf (Abfrage 24.03.2021).
- Brand, Ulrich/Görg, Christoph/Wissen, Markus (2020): Overcoming neoliberal globalization: social-ecological transformation from a Polanyian perspective and beyond. In: *Globalizations* 17/1, S. 161–176.
- Brand, Ulrich/Lösch, Bettina/Opratko, Benjamin/Thimmel, Stefan (Hrsg.) (2012): *ABC der Alternativen 2.0*. Hamburg: VSA.
- Brand, Ulrich/Wissen, Markus (2017): *Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*. München: oekom.
- Buckel, Sonja (2015): *Dirty Capitalism*. In: Martin, Dirk/Martin, Susanne/Wissel, Jens (Hrsg.): *Perspektiven und Konstellationen kritischer Theorie*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 29–48.
- Candeias, Mario (2014): *Szenarien grüner Transformation*. In: Brie, Michael (Hrsg.): *Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus und über ihn hinaus*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 303–329.
- Demirović, Alex/Dück, Julia/Becker, Florian/Bader, Pauline (Hrsg.) (2011): *VielfachKrise*. Hamburg: VSA.
- Demirović, Alex (Hrsg.) (2016): *Transformation der Demokratie – demokratische Transformation*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Dörre, Klaus/Rosa, Hartmut/Becker, Karina/Bose, Sophie/Seyd, Benjamin (Hrsg.) (2020): *Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften*. Wiesbaden: Springer VS.
- Eicker, Jannis/Eis, Andreas/Holfelder, Anne-Katrin/Jacobs, Sebastian/Yume, Sophie/Konzeptwerk *Neue Ökonomie* (Hrsg.) (2020): *Bildung, Macht, Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation?* Frankfurt/M.: Wochenschau.
- Eis, Andreas/Salomon, David (Hrsg.) (2014): *Gesellschaftliche Umbrüche gestalten*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- FfE (2015): *Frankfurter Erklärung für eine kritisch-emanzipatorische politische Bildung*. In: *Journal für politische Bildung*, H. 4, S. 94–96. sozarb.h-da.de/politische-jugendbildung/frankfurter-erklaerung (Abfrage 06.03.20)
- Hentges, Gudrun (2019): *Das Recht, Rechte zu haben. Die Festung Europa und die Aktualität Hannah Arendts*. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 8, S. 53–59.
- Herbers, Lena (2020): „Wo Unrecht zu Recht wird ...“. *Ziviler Ungehorsam in Theorie und Praxis*. www.forum-recht-online.de/wp/?p=1866 (Abfrage 24.03.2021)

- Hirschfeld, Uwe (2015): Notizen zu Alltagsverstand, politischer Bildung und Utopie. Hamburg: Argument.
- Inkermann, Nilda/Sanders, Christoph (2020): Die Welt grundsätzlich neu denken. „Mit-Werden“ als Kompass für ein kritisches Globales Lernen aus der Perspektive neuer Materialismen. In: Eicker, Jannis et. al. (Hrsg.): Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 189–198.
- Jacobs, Laura (2020): Ziviler Ungehorsam und Zivilrecht. Wem gehört der Protest? www.forum-recht-online.de/wp/?p=1864 (Abfrage 24.03.2021)
- Kaufmann, Nadine (2020): Und wenn es auch anders möglich wäre? Postwachstum als Perspektive für eine kritisch-emanzipatorische Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit. In: Eicker, Jannis et. al. (Hrsg.): Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 95–102.
- Klein, Dieter (2014): Doppelte Transformation. In: Brie, Michael (Hrsg.): Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus und über ihn hinaus. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 101–125.
- Koller, Hans-Christoph (2018): Bildung anders denken: Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Laros, Anna/Fuhr, Thomas/Taylor, Edward W. (Hrsg.) (2017): Transformative learning meets Bildung: an international exchange. Rotterdam, Taipei: Sense Publishers.
- Lingenfelder, Julia (2020): Transformatives Lernen: Buzzword oder theoretisches Konzept? In: Eicker, Jannis et. al. (Hrsg.): Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 25–36.
- Lingenfelder, Julia/Kalmbach, Karolin/Lösch, Bettina (2020): Klasse/class: Die vernachlässigte Dimension sozialer Ungleichheit. Überlegungen und Anregungen für die politische Bildungsarbeit. In: Eicker, Jannis et. al. (Hrsg.): Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 110–119.
- Lösch, Bettina (2020): Politische Bildung und demokratische Gesellschaft: Gemeinnützigkeit, Neutralitätsforderungen und Unabhängigkeit. In: Bade, Gesine/Henkel, Nicolas/Reef, Bernd (Hrsg.): Politische Bildung: vielfältig – kontrovers – global. Festschrift für Bernd Overwien. Frankfurt/M.: Wochenschau, S. 215–229.
- Merkel, Wolfgang (2010): Systemtransformation. Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mezirow, Jack (1991): Transformative dimensions of adult learning. San Francisco: Jossey-Bass.
- Neumann, Mario/Pichl, Maximilian (2020): Die Welt nach Corona wird jetzt ausgehandelt. In: Der Freitag, vom 20.03. www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-welt-nach-corona-wird-jetzt-ausgehandelt (Abfrage 20.04.2021).
- Polanyi, Karl (1978): The Great Transformation. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Ptak, Ralf (2015): Konzepte und Theorien: Die wissenschaftliche und politische Transformationsdebatte im Überblick, in: epd-Dokumentation 7/2015, Frankfurt/M.: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, S. 9–15.
- Schaffar, Wolfram (2019): Globalisierung des Autoritarismus. Aspekte der weltweiten Krise der Demokratie. Studien der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin. www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Studien_6-19_Globalisierung.pdf (Abfrage 24.03.2021).
- Schmelzer, Matthias/Vetter, Andrea (2019): Degrowth/Postwachstum zur Einführung. Hamburg: Junius.
- Singer-Brodowski, Mandy (2016): Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 39, S. 13–17.
- Tauss, Aaron (Hrsg.) (2016): Sozial-ökologische Transformationen. Hamburg: VSA.
- Trumann, Jana (2016): Utopiewerkstätten – welches Leben favorisieren wir. In: Journal für politische Bildung. Schwerpunkt: Besser leben, H. 4. Schwalbach/Ts.: Wochenschau, S. 34–40.
- VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.) (Hrsg.) (2018): Globales Lernen: Wie transformativ ist es? Impulse, Reflexionen, Beispiele. Berlin.
- WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

- Widmaier, Benedikt/Zorn, Peter (Hrsg.) (2016): Brauchen wir den Beutelsbacher Konsens? Eine Debatte der politischen Bildung, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Wright, Erik Olin (2017): Reale Utopien. Wege aus dem Kapitalismus. Berlin: Suhrkamp.
- Zeller, Christian (2021): Green New Deal als Quadratur des Kreises. In: PROKLA 51, Nr. 1, S. 31–51.

Bildungsmaterialien

- Arbeitskreis politische Bildung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (o. J.): What about class? Materialien und Methoden für eine klassenbewusste politische Bildung. akg-online.org/arbeitskreise/fkpb/broschuere-what-about-class (Abfrage 20.04.2021).
- Attac Trägerverein e. V. (Hrsg.) (2017): Kapitalismus – oder was? Über Marktwirtschaft und Alternativen. www.attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/sekundarstufe-und-erwachsene-material-kapitalismus/ (Abfrage 23.04.2021).
- Audioutopistas (o. J.): 2048 – Szenen aus einer Welt von morgen. Podcast. www.attac.de/audioutopistas (Abfrage 20.04.2021).
- Bildungskollektiv Bonn (o. J.): Rauschen am Grund. Was politische Bildung mit Gesellschaft macht. Podcast. www.bildungskollektiv-bonn.de/podcasts/ (Abfrage 24.03.2021).
- Ebasa e. V. (2020): Was ist Transformative Bildung? Ebasa Podcast. www.ebasa.org/2019/05/28/podcast1/ (Abfrage 23.04.2021).
- f3 Kollektiv (o. J.): #Digital-global. Machtkritische Bildungsmaterialien zur Digitalisierung. www.digital-global.net/ (Abfrage 24.03.2021).
- FairBindung e. V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. (Hrsg.) (2012): Endlich Wachstum! Wirtschaftswachstum-Grenzen-Alternativen. Materialien für die Bildungsarbeit. Berlin.
- FairBindung e. V./Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. (2017): Endlich Wachstum! Zwei. Ergänzungsheft zu Kapitalismus, Wachstumskultur, Alternativen. Materialien für die Bildungsarbeit. Berlin.
- Forum kritische politische Bildung (FkpB) (2020): FAQ zum „Extremismus“-Konzept und zu Verfassungsschutzüberprüfungen in der Demokratie(bildungs-)förderung. akg-online.org/arbeitskreise/fkpb-forum-kritische-politische-bildung/faq-e-konzept-und-gesinnungspruefung (Abfrage 20.04.2021).
- Glokal e.V.: Connecting the dots. Geschichte(n) von Unterdrückung und Widerstand. www.connecting-the-dots.org/ (Abfrage 24.03.2021).
- I. L. A. Kollektiv (2017): Auf Kosten anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. München: oekom.
- I. L. A. Kollektiv (2019): Das Gute Leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise. München: oekom.
- Informationsbüro Nicaragua e.V. (Hrsg.) (2015): Fokuscafé Lateinamerika. Kolonialismus und Rassismus. Bildungsmaterialien. Wuppertal.
- Klimakollektiv (o. J.): The True Cost of Coal. klimakollektiv.org/de/projekte/the-true-cost-of-coal/ (Abfrage 24.03.2021).
- Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V. (Hrsg.) (2020): Zukunft für alle. Eine Vision für 2048. München: oekom.
- Pogendroblem (2020): Auf der Suche nach der Utopie. www.youtube.com/watch?v=QOjVhWR_GD0 (Abfrage 20.04.2021).
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) (2018): Marx für alle! Marx' Kapitalismuskonzept für Einsteiger*innen – ein Workshopkonzept. Hrsg. von Claudia de Coster. Bildungsmaterialien 6. Berlin. www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/heft6/RosaLux_Marx_fuer_alle_Web-2018.pdf (Abfrage 24.03.2021).